

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Inserionsgebühren für die fünfsphalige Zeile oder deren Raum für Halle u. Magd. Zeitung nur 15 Kr. monatlich 18 Pf. Bekanntmachung des redactionellen Zweites pro Seite 40 Pf.

Announcements-Preis für den ersten Band 1 Mark. Die halbjährige Zeitung... Preis 11 1/2 Mark...

Nummer 115.

Halle, Sonnabend, 18. Mai 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Halle, 17. Mai.

Die kaiserlichen Worte.

Der patriotische Ernst, der unparteiische abwägende Sachverstand, der aus den kaiserlichen Worten spricht, im gesunden Vaterlande mit Befriedigung aufgenommen werden. Wie die Arbeiter, so sind auch die Arbeitgeber von Monarchen mit allem Nachdruck auf ihre Pflichten gegenüber der Gesamtheit hingewiesen worden.

Dass die Herren von der Arbeitgeber-Deputation die Vorstellungen, die der Kaiser ihnen machte, nicht - wie es "A. Z." erzählt - als besonders gnädig empfunden seien, mag von ihrem Standpunkte sehr erklärlich sein. Um so mehr haben alle Patrioten, die mit dem Monarchen die gemeinsame Interessen im Auge haben, Ursache, sich der kaiserlichen Erwidrung zu freuen. Das Streben der Arbeiter nach einer günstigeren Lebenslage, nach einem mit dem Unternehmer-Gewinn Schritt haltenden Lohne ist vom Kaiser als ein berechtigtes, als ein „menschlich natürliches“ anerkannt worden.

Der Kaiser hat ferner nicht nur den Arbeiterdeputierten ein sehr günstiges Zeugnis ausgesprochen und sein volles Vertrauen in ihre Loyalität ausgesprochen, sondern auch die zwischen ihnen und den Arbeitgebern eingeleiteten Verhandlungen als erfolgreiche und befriedigend bezeichnet. In den zwischen beiden verhandelbaren Einigungspunkten (die in dem von uns mitgetheilten Protokoll enthalten sind) erblickte der Kaiser eine ansichtsloske Grundlage der Verständigung. Dieser Protokoll nach dem Kaiser, der er die Deputation der Grubenbesitzer empfing, vorgelesen und seine Ermahnungen zum Ausgleich begehren sich aller Maßregeln nicht nachließ, um so überflüssiger und bezeichnender ist die Nachricht, die jenen (am 11. Uly) telegraphisch bei uns einlief:

tation bereit waren, von vornherein ablehnten. Andere Mitglieder der Deputation erklärten, ohne Krabber nicht verhandeln zu können. Ueber die Verhandlungen, in welchen der Herr Krabber eine so verantwortungsvolle Rolle übernimmt, lesen wir in einem von dem Abdruck der Verhandlungen verfaßten Bericht:

Es haben zwischen dem Abg. Sommer und den übrigen Mitgliedern der Deputation westfälischer Grubenarbeiter, Kommerzienrath Daniel, Bergarb. v. Behen und Hiesler Krabber, Verhandlungen stattgefunden, welche bis hin in die Nacht dauerten, zunächst aber nicht zu einer vollständigen Verständigung führten. Namentlich der Punkt des Protokolls, der sich auf die Wahl eines Ausschusses von Vertrauensmännern der einzelnen Bergbaueigenen bezieht, soll der einzelnen Mitgliedern der Deputation nicht gefallen haben. Hiesler Krabber verteidigte die Ansicht, daß beispielsweise Krupp-Gehilfen sich einer solchen Bestimmung nicht werde unterwerfen können. Seitens der Unterzeichner des Protokolls war eine Abschrift bestellend schon am Mittwoch dem Abdruck des Journals, Serferth, zugegangen, so daß der Kaiser, welcher die Deputation der Bergarbeiterbesitzer heute früh von 8 Uhr empfing, von der Sachlage unterrichtet war. Der offizielle Bericht über die Antwort des Kaisers läßt keinen Zweifel daran, daß der Kaiser den Vorschlag des Ausschusses für die Wahl der Vertrauensmänner, die die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Deputation der Grubenbesitzer und dem Reichstagsabgeordneten Schmidt-Eberfeld und Baumhach, welche leitend der gestern Mittags in die Heimath zurückgereisten Arbeitgebervertreter dieherhalb beauftragt sind, nach. Wohl Angekl. hat sich auch über die Ansicht der Arbeiter ausgesprochen, die der Kaiser aus sich selbst ausgesprochen. Inzwischen ist bereits am Sonnabend eine Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund befaßt. Die Verhandlung über die Verständigung ist erfolgt, ist bereits für Sonntag die Berufung einer großen Versammlung der freitragenden Arbeiter in Aussicht genommen. Falls alles nach Wunsch verläuft, würde nächsten Dienstag die Arbeit auf sämtlichen Gruben wieder aufgenommen werden.

Der Abbruch der Verhandlungen ist erfolgt, trotzdem, wie auch die „Post“ berichtet, der Kaiser den Herren Nachgiebigkeit empfunden und halb scherzhaft den Rath erteilt habe, den Buntel aufzuheben.

Was nun geschähen wird, steht dahin. Ueber den Bergarbeiter Krabber schreibt die Freis. Ztg.: „Der Krabber ist dem Vernehmen nach Direktor einer Aktiengesellschaft „Kölnener Bergarbeitervereine“, deren Aktien den Kurs von 17 erreicht haben und zum großen Theil in den Händen der Arbeiter sind. Der Herr Krabber hat sich darauf berufen, daß der Reichstagsabg. bei dem er durch Herrn von Hottelberg habe Verhandlungen eingeleitet sollen, auch der Bildung von Ausbühnen nicht geneigt sei. Wir können dies nicht glauben, da der Reichstagsabg. bei der Bildung der Bergarbeiter des Ganzen ein Ausbühnenverbot erhebt selbst die Bildung von Arbeiterausbühnen genehmigt.“

Bei der Einigung von Arbeiterausbühnen handelt es sich hauptsächlich um eine Veränderung des Arbeitsvertrages. Der Arbeiter als gleichberechtigte Kontrahenten antritt in Bezug auf das Arbeitsverhältnis, dem kann eine Verständigung mit gewählten Delegierten der Arbeiter in solchen Fällen nur billiger erscheinen. Dem Vernehmen nach ist auch die Meinung von Hottelberg, der die Bildung solcher Ausbühnen durchaus geneigt. Wenn die Herren von der Deputation erst etwas länger in Berlin sind, werden sie selbst einsehen, daß die Sympathien für die Arbeitgeber in den höheren und höchsten Kreisen bei dem Bestehen derselben von Stunde zu Stunde mehr erkalten.

Die Bergarbeiter haben im Vertrauen auf die eingeleiteten Verhandlungen die Arbeit zum Theil wieder aufgenommen. Die Folgen der Enttäufung wegen wir nicht auszudrücken. Ein Trost ist, daß die Worte des Kaisers bestehen bleiben und daß die Arbeiter dem Gerechtigkeitssinn des Kaisers vertrauen können. Mögen sie sich nur weiterhin vor Ausfahrungen und Einschüchterungen hüten und Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten!

Mit Recht aber bemerkt heute die Neue Preuss. Ztg. zur ganzen Lage:

Wiederholt haben die Vergleute betont, daß es in erster Linie nicht die Lohnfrage, sondern die Frage der Arbeitszeit und die nach ihrer Ansicht übertriebene Ausdehnung ihrer Arbeitskraft ist, welche sie zur Wiederkehr der Arbeit veranlaßt hat. Wir haben stets hervorgehoben, daß zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens die weitere Ausdehnung der Arbeitszeit ohne die entsprechende Erhöhung der Löhne nicht ohne Einbruch bleiben werden. Sie sprechen nach unserer Uebersetzung eine Sprache, die nicht missverstanden ist.

Aus dem schlesischen Streikgebiet

lauten die Nachrichten leider sehr ernst. Auf den Gruben des Waldenburger Reviers haben Ausfahrungen und Mutloosbrüche der bedeutendsten Art stattgefunden.

Der von der Stadt-Schacht, der Grubst-Schacht und der Friedrichs-Grubst-Schacht wurden vor der Ankunft des Militärs geschlossen. Mehrere Gruben, welche die Streikenden von Grubsthalten abhalten wollten, wurden eingeschloßelt. Die drei Kompanien Freiburger Jäger sind gestern wieder nach Freiburg zurückgegangen und durch das zweite Bataillon der Artilleriebrigade in Schwidnitz und durch eine Schwadron der Preussischen Kavallerie ersetzt worden. Militäreinsätze in die streikenden Gruben sind jetzt nicht mehr stattgefunden.

Ueber die Waldenburger Unruhen geht dem N. Z. aus Glog, den 15. Mai, folgender Bericht zu:

Gestern von fünf bis zehn Uhr Abends hatte der Buntel die beabsichtigte Versammlung erreicht. Alles, was nicht nicht und ungelöst ist, wurde zertrümmert. Die in den Schicht-mexikanischen befindlichen Bücher und geschäftlich wichtigen Bücher wurden zerschnitten und vernichtet, die Hauptkassette und andere Wertgegenstände vollständig und wieder vernichtet, gegen zweiundzwanzig Streiktheilnehmer wurden gerichtliche Akten, gültige Urkunden und Bescheinigungen wurde zurückgehalten. Besondere (Steiger und Obersteiger) wurden von der wütenden Masse eingekerkert und gelassen und verhaftet worden, wenn sie sich nicht gefügig hätten. Die Gefolge wurde von Wäntze zur Wäntze. Da endlich um halb 11 Uhr Abends der Streik der erbeuteten militärischen Hilfe aus Freiburg mittels Eintrages hier ein, um die Ruhe einzumachen bezweckten. Der Streik wurde bereits das ganze Waldenburger Gebiet. Der Vorkriegs-angabe Aufhebung mit 10 Pfennig pro Schicht wurde von den Streikenden mit Gohn und Gedächtnis aufgenommen.

Die streikenden Vergleute des Waldenburger Reviers verhalten 25 bis 30 Prozent Vorkehrung, zehntelnde Schicht mit Ein- und Ausfahrt, Wegfall der Ueberflüssigen.

Aus dem wiederholten schlesischen Kohlenrevier, 16. Mai, wird ferner geschrieben:

Der Streik im Waldenburger Kohlenrevier ist seit länger Zeit vorbereitet, sollte aber erst am 2. Juni zum Ausbruch kommen. Die Arbeitsentziehung am Dienstag Abend kam den meisten älteren Bergleuten nicht überraschend, und war im Wesentlichen nur ein vorläufiger Vorbehalt von den arbeitslosen Gruben besetzt. Die Belegschaft der Schächte Wangel und

[Nachdruck verboten.]

Die Scheinrathstöchter.

Von Dr. Gustav Kleinert-Herlisch.

Die Familie Bullerfiedel hatte viel Geld und einen einzigen Sohn. Das kam so. Die Frau Bullerfiedel, eine gewisse Wohlthat, hatte viel Geld gehabt, Herr Bullerfiedel hatte viel Geld gehabt und hatte in seiner glücklichen Ehe noch viel Geld dazu verdient. Sie hätten also recht gut auch noch einige Töchter haben können, die Ehe der betreffenden Familien hätten gewiß nichts dagegen einzuwenden gehabt, aber sie hatten nur einen Sohn und der hieß Heinrich. Heinrich war eine sehr reiche Partie, denn er erbeute nicht nur viel Geld, sondern auch einen guten Charakter. Heinrich hatte auch Bildung. Er war auf keiner Klasse des Gymnasiums sitzen geblieben, hatte eine hübsche Arbeit abgeschrieben, war sogar ohne „Mozartkette“ in das Militärcontingent eingezogen und hatte daselbst mit „gut“ befanden. Das Wunderliche war ihm nicht geschenkt worden, denn welche Leute lassen sich nicht schenken. Dann besuchte er drei Jahre mit Erfolg das Polytechnikum und erwies in seinen Vorlesungen manchem hübschen Mädchen kleine Artigkeiten. Heinrich hatte auch einiges Verständnis für einen Mann. Er war ein großes blaues Auge, hübsche Formen und eine gute Figur. Hieran war er von seinem Vater, der geborene Kenner war, einen guten Charakter und geschäftlichen Verstandes zu schätzen wußte, zum Direktor seines großen Vermögens ernannt worden, welche Stellung er unter Ansehen seiner familiären Untergebenen, wie sein Vater auch auszeichnete, „voll und ganz“ ausfüllte. Und in der Ehe, man hat ferner noch niemals Klagen gehört, daß der Mann unter seiner Leitung fischlicher geworden wäre. Heinrich war also jetzt in Amt und Würden, und es hatte ihm nach der Meinung seiner Mutter zu seinem Wohlstande noch eine Frau. Diefelbe mußte natürlich auch der Meinung seiner Mutter nicht nur eine reiche,

schöne, gebildete Frau sein, sondern auch aus seiner Familie. Frau Bullerfiedel hatte immer eine Schwäche für seine Familien gehabt, denn ihr Großvater war als Appellationsgerichts-Kassenrath gestorben und ihr Vater hatt: als vielbegehrter Rechtsanwalt die Tochter eines sehr vermögenden Gichorienfabrikanten geheiratet, der nur eine sehr feine Waare geliefert hatte. Es gab in der Stadt zwar einige feine Familien, aber entweder hatten sie überhaupt keine heirathsfähigen Töchter, oder dieselben waren nicht hübsch oder nicht entsprechend vermögend oder sie standen mit der Familie Bullerfiedel nicht in Berührung, kurzum, Frau Bullerfiedel war der Ansicht, daß ihr Sohn nur durch eine Frau von auswärtig glücklich werden könnte und hoffte auf ihrer diesjährigen Wabreise schon etwas Passendes zu finden.

Außer dem großen Bullerfiedel'schen Walzwerte gab es in der Stadt auch noch einige kleine Büchergeschäfte. Denn auch Heinrich hatte seine kleine Schwäche, er hatte sie schon als Student gehabt, ohne daß seine Mutter davon etwas wußte. Wahren! also, wie gesagt, Frau Bullerfiedel ihrer Schwäche für seine Familien besaß, hatte der junge Herr Bullerfiedel die feine für hübsche Modistinnen. Das Glück für Heinrich, und das Unglück für seine Mutter wollten nun, daß sich seit einem Vierteljahr in dem Büchergeschäft von Madale Gräbenbaum eine Direktive befand, die auf den jungen Direktor, als er ihr eines Sonntag Nachmittags auf der Promenade begegnete, einen geradezu verblüffenden Eindruck machte. Obwohl er bei der Vertreterinnen dieser Branche als Student einige Erfahrungen gesammelt hatte und über ein gewisses Urtheil verfügte, so war ihm doch eine so hübsche Erscheinung in den größten Modistengeschäften Hannover's und Münchens noch nicht entgegen getreten. So kam nun nicht umhin, obwohl ich im Allgemeinen für Modistinnen nicht schürme, weil sie mir meistens so wenig Unangenehm-Erregendes an sich haben, zuzugeben, daß das verblüffte Ersehen Heinrichs in diesem Falle wohl am Platze war. Denn das junge Mädchen vor allen jungen Leuten von Geschmack sofort

aufgefallen, hatte aber, trotzdem es in seiner freien Zeit viel spazieren ging, etwas so Vornehm-Unauffabes, daß man selbst in der Stammkneipe der jungen Herren aus dem besten Gesellschaft nach einem ganzen Vierteljahr sie doch nicht das Geringste nachhaken konnte. Sie hatte ein feines, süßes Gesichtchen mit großen, blauen Augen, eine geschmeidig-verführerische Figur und zwei so tadellos vornehme Hände, daß selbst physiologisch-ästhetische Kenner dieser weiblichen Spezialität sie als leftame Exemplare bezeichnet haben würden. Wenn ich nun dem Leser mittheile, was ich weiß, was aber bisher außer uns beiden noch Niemand zu Holz, um ihrer Umgebung etwas von ihren Familienverhältnissen zu verathen, und so mußte man - das heißt die paar Leute, die sich für sie interessierten - von ihr nur, daß sie eine hübsche Büchergeschäftin mit ausnehmend weichen Händen war. Gesehen war aber nicht nur ein hübsches, sondern auch ein kluges Mädchen und machte sich keine Illusionen darüber, jemals eine gute Partie zu machen, oder ebenwengig hatte sie Neigung zu jenen kleinen Verhältnissen, wie sie alleintheilende junge Mädchen meistens aus Rangverweigerung und weil ihre Colleginnen das auch so machen, so leicht eingehen.

Als daher Heinrich sie eines Abends auf der Straße - sie kam von einer geschäftlichen Besorgung - anredete nach dem Motto: Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfasst 14 Seiten.



Anlagen unserer Stadt finden die Erweiterung der Wasserleitung... Die öffentliche Meinung nach den Anlagen außerhalb der Stadt (Siedhof, Kaserne etc.) sagen, obwohl der Vorstand des Vereines... In der Debatte hierüber machte sich geltend, dass es... die öffentliche Meinung... die Erweiterung der Wasserleitung... die öffentliche Meinung... die Erweiterung der Wasserleitung...

Nach dem in der gestrigen Generalversammlung des... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

In der gestrigen Sitzung des naturwissenschaftlichen... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Die hiesige Musikanten-Gesellschaft von W. Reiser... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Die hiesige Musikanten-Gesellschaft von W. Reiser... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Die hiesige Musikanten-Gesellschaft von W. Reiser... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Die hiesige Musikanten-Gesellschaft von W. Reiser... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Die hiesige Musikanten-Gesellschaft von W. Reiser... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

In Selbstschändung hat und das Unbehagen... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

### Das Unwetter am Duhrhage.

Der 15. Mai scheint in der That ein 'heißer Tag'... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Im Jahre 1862 besonders die Segen am... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Im Jahre 1862 besonders die Segen am... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Im Jahre 1862 besonders die Segen am... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Im Jahre 1862 besonders die Segen am... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

Wasser gleich manns hoch stand es in den Wohnungen... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

### Aus aller Welt.

— Durchsichtige Silberbrot. Aus Wien berichtet man... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

### Stadtschönwägen.

Die 14. Mai. Angekoren: Der Richter Robert... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...

### Freundliche.

Stadtschönwägen. Der Stadtschönwägen... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und... der vereinigten Central-Vereine für Baden und...



Die Verdienste des haterländischen Franzosenvereins

zur Erhebung des Vaterlands in die Lebensbedingungen... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner...

Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner...

denkender Höhe, so daß Vorkehrungsregeln getroffen werden... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner...

Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner...

Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner...

Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner... Der Verein in Halle a. S. hat, abgesehen von seiner...

Er sah auf sie herab, ohne Aufmerksamkeit, aber starrte über dies Kinderhänchen... „Woh! wohl,“ rief es anfangend in ihm, „wir sind schuld daran, nicht Du allein, geliebte Nanny, die Du vielleicht nicht anders konntest, als Du thatest. Aber ich, der Mann, der Hausfrau, der Gatte, der Vater! Der ich Willen, Autorität, Liebe und Barmherzigkeit für uns alle haben durfte, haben sollte. Meines Vordrängens, auch zum Guten, zum wahren Gutes zu führen, habe ich mich aus unverantwortlicher Schwäche, aus narrenhaftester Verwunderung für Euch Kinder beide — begeben. Sah ich nicht, wie wir dem Altrunde zurollten? Und wollte ich nicht davon wissen, aus selbstgefälliger Verblendung? Hätte ich nicht warnende Stimmen mit zur Seite, alte Freunde, die treue Mutter meiner Jean? Sie alle nannten die Sache beim rechten Namen — ich aber widerlegte mich und wollte nicht über die nächste Stunde hinaussehen. Ich ließ Topfzeit, Einnamen und Augenlicht ihren Wimmeln, ohne im ehrenhaftigen Wasserzuge treiben. Jetzt rächen sich die beleidigten Kräfte, unser Geschick hat sich vollzogen. Was diesem Schlag, diesem Einfluß aller Hoffnungen, — was gibt es noch zu fürchten, noch zu retten?“

„Gutes! Dieses ferner und unerlöste, zu Boden geschmetterte Weib, das, unflät und tollt, wie eine Wundschädige, schlaf- und faherntunken mit stundenlangen Krämpfen zerknarrt auf den moosigen Teppichen ihres — Winterzimmers vor; denn ich will jeder Gegenwart, auf den ihr Blick fällt, ein Dolch, tief einbohrend, der die Erinnerung an gewisse Zeiten im blutenden Herzen weicht? Gnaade, Weisheit, Danksagung für sie! —“

„Hermine, wohin fährst Du denn brennenden Augen? Sünden für sie nur immer... „So, so,“ sagte sie nachsichtlich, „Gerechtigkeiten, die darfst Du nicht... „Ich schene mich, von Dir zu gehen, Hermine.“ „Dabe keine Angst um mich, Gustav, — Angst, Angst, die kenne ich nun... „Er sah, daß sie sich immer mehr zurecht fand; und doch, sie allein, — in... „Soll ich Dir die Donshälterin oder Deine Jungfer schicken?“ „Um Gott, Gustav, nur kein Menschengeschick jetzt — außer Demem,“ fügte er... „In Wahrheit, was konntest er für sie fürchten? Und doch, da er ihr den...“



Gr. Ulrichstrasse 52. Gr. Ulrichstrasse 52.

# Schuhfabrik mit Dampfbetrieb

von

## Gotthard Enke

in Grotzsch i. S.

Verkaufsstelle in Halle a.S., Gr. Ulrichstraße 52.  
Das grösste Fabriklager am Platze.

In meinen Verkaufsstellen werden ausschließlich meine eigenen aus besten Rohmaterialien hergestellten Fabrikate zu wirtlichen Fabrikpreisen verkauft.

Die Preise sind von der Fabrik aus auf die Sohlen gestempelt.

<b>Damenzug- u. Knopfstiefeln</b> von 4 Mark 50 Pf. an	<b>Herrenzug- u. Schaftstiefeln</b> von 7 Mark — Pf. an
<b>Damen-Promenadenschuhe</b> von 3 Mark 75 Pf. an	<b>Herren-Promenadenschuhe</b> von 6 Mark 75 Pf. an

**Kinderstiefeln und -Schuhe in allen Preislagen.**

### Lager aller Arten Schuh-Waaren

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Sorten.

### Promenadenschuhe für Damen, Mädchen u. Kinder

in großartiger Auswahl zu billigen Preisen.

Reparaturen prompt.  
Herren-Sohlen u. Abzüge Nr. 2,50. Damen-Sohlen u. Abzüge Nr. 1,50.

Die Herren Schuhwaarenhändler bitte ich, mit meiner Firma in Grotzsch in Verbindung zu treten.

Gr. Ulrichstrasse 52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Otto Knoll,  
Halle a. S.,  
Leipzig Str. 87/88.

Stilvolle Geflü.

Größtes wohlfeilstes reines  
Wollgewebe, bedeutend größer als  
Landsdrom empfehlen (12304)

Wih. Zachau, Albrechtstr. 17.  
Albert Bell, Schillerhof 5.  
Friedr. Poole, Leipzigerstr. 43.  
Friedrich Vetter, Zaubertür. 4.  
A. Gantz, Liebenauerstr. 4.  
Oscar Heller, Steinweg 27.  
A. Hoffmann, Drombricit.  
Heinr. Ostermann, Drombricit.  
A. Köhn, Dachsitz 12.  
Karl Koch, Herrnh. 1.

**Aetznatron**  
in Härfter und Fein's Feinster Waare  
zum Seifenbohen offerirt billigst  
C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

### Bu herabgesetzten Preisen.

Grosse türkische Tafelapfeln, per Pfund 20, 30 u. 35 A.  
Beste amerik. weisse Ringäpfel, per Pfund 48 A., 10 Pfund 4.40.  
Italienische Goldapfeln, per Pfund 55 A., 10 Pfund 5.00.  
Birk in Zucker eingelegte Preiselbeeren, per Pfund 45 A.,  
10 Pfund 4.00.  
Pfefferkurken, per Pfund 50 A. Mixed Pickles, per 1/2 Gl. 90 A.,  
1/2 Gl. 50 A.  
Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch-, Citronen- u. Johannis-  
beerlimonade in 1/4, 1/2, 1/3 Ltr.-Flaschen zu billigsten  
Preisen.

Engl. Biscuits, Chocolat Suchard, Cacao, Thee, importirte  
u. deutsche Liqueure, Rum, Arac, Cognac, Oelcardinen,  
Hammer, Zang u. s. w. (12459)

**eingemachte Gemüse u. Früchte,**  
sowie der Salsen-Ansyrkan währst, zu  
bedeutend ermässigten Preisen offerirt

**S. Pollak, Leipzigerstraße 91.**

## Billigste und beste Eisenträger

bilden die nicht ausrangirten, wenig gebrauchten  
**235 mm. (9 Zoll) hohen Hartwich-**  
**Eisenbahnschienen,**  
sehr vorthellhaft zu verwenden als Gewährträger, sowie für Geleisetzwecke, Durchlässe,  
Lanksträhne, Schiebeshütten u. s. w.

Dieselben, von mir eingeführt, haben sich seit 19 Jahren bei Bauten jeder Art streng be-  
währt und sind bei gleichem Gewicht durch viel besseres und sehr zähes Material nach-  
weislich 30% tragfähiger, als I-Träger, und ausserdem sehr erheblich billiger.

Grosses Lager, sofortige Lieferung.  
Prospecte und praktische Vorschläge auf Grund der Bauzeichnung kostenlos.

**Otto Neitsch, Halle (Saale),**  
Ingenieur und Fabrikbesitzer. (12465)

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract  
erweitert sich nach ärztlicher und privater Aussage als  
wirksamstes Medicament bei Lungeneriden, Schwindel, Kopf-  
schmerz, Nerven und Husten.

Die Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons,  
welche da Gefäßstärkung und nützlichsten Nutzen nicht nur  
als Nahrungsmittel, sondern auch als Präservativ jederzeit  
die heilbringendsten Erfahrungen erweist.

40jährige Gefährlichkeit, 76 hohe Würdungen, welche  
für die Johann Hoff'schen Malzpräparate zuerkannt worden, bürgen  
für die Wertvollheit und den hohen Werth der genannten Produkte.

Preise als Berlin: Concentrirtes Malzextract, mit und ohne  
Zucker, in Bücheln à 3, 1,50 u. 1,00. Brust-Malzbonbons in  
Cartons à 4, 0,80 u. 0,40.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff,  
Kaiserl. Hoflieferant und Hoflieferant der weissen Hofliten  
Kurstadt, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.  
Verkaufsstelle in Halle bei Heilmold & Co. (12493)

Franz Christoph's

## Sußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

empfindlich es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch  
zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame trockne-  
n, das der Lacke und dem Lacke eigen, vermieden wird.  
Tadel ist derselbe einmahl in der Anwendung, daß Jeder das  
Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Lacke) und  
farbtlos (nur Glanz) vorräthig.

Musteranfrage und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

**Franz Christoph, Berlin**  
(Filiale in Prag)

Gründer und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.  
Haupt-Niederlage in Halle: Heilmold & Co., ferner bei  
G. Oswald, Weiltstraße, in Bregma; Louis Moch, in Landsberg;  
J. C. Pötzsch.

Prachtvolle Vierländer  
Ginse.

Hamburger Hähnen,  
deutsche u. französ.  
Poularden,  
frisches Rehwild,  
grüne Borchelt,  
frische französ.  
Champignons,  
frische Saugurken,  
Bayrische Mairettige,  
frischen Waldmeister,  
neue Malta-Kartoffeln,  
neue Castelbay Matjes-  
heringe,  
hochf. geräuch.  
Rheinflachs,  
delicate geräuch.  
Eibane,  
Neusaugen,  
Bratteringe,  
neuen Eib- u. Astrach-  
anec Frühjahrs-Caviar,  
echte Frankfurter und  
ägyptische Frisch-  
städtler Würstchen  
empfehlit: (12495)

**Julius Bethge,**  
Leipzigerstrasse 2.

**Herm. Graeger Nachf.,**  
Spezialfabrik für  
**Bierdruckapparate,**  
Geis'strasse 59, Halle a. S., Geis'strasse 59,  
hat 5 Ausstellungen preisgekront. Mehr. Preisverkauft post-u. telegraph.  
In. Empfehlungen stehen zu Diensten. (12493)

## Tinzer Flaschenbiere.

Röwenbräu 25 Flaschen, Lagerbier 30 Flaschen.  
Schänzbier 35 " Gussbier 45 "

für je 3 Mark frei im's Haus ohne Pfand aus Flaschen. Bestellungen nach  
auswärts werden in dazu passenden Flaschen prompt ausgeführt. (11734)

Restaurants, Cafe's und Wiedervertäulern hohen Rabatt.

**Geraer Actien-Bierbrauerei Tinz.**  
Comptoir u. Kellerei Halle a. S., Rathausgasse 2.

Hierdurch erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir  
neben der Verwaltung u. Werthpapieren, fernerunter offener Depots  
auch die Aufbewahrung geschlossener Werthpapiere, enthaltend  
Actien, Documente, Fretosen etc. übernehmen, in deren  
Unterbringung in unserm Trezor ausreichende Räume vorhanden sind.  
Die Bedingungen können an unserer Kasse eingesehen werden.

**Hallescher Bank-Verein von  
Kulisch, Kaempff & Co.**

## Feinste Ringäpfel

à Bund 50 bei 48 A  
empfehlit

**Lothar Klipsch,**  
20. Große Ulrichstraße 20.

**Prima**  
volls. Schweizerkäse  
empfehlit  
**Lothar Klipsch,**  
20. Große Ulrichstraße 20

**Hochfeine**  
Himbeer-Limonaden-Essenz  
empfehlit  
**Lothar Klipsch,**  
20. Große Ulrichstraße 20.

**Wilhelm Schreiber, Stendal,**  
empfehlit  
Schmidt's-Patent-Cylinder-  
**Milchkühlapparate.**  
Bester Kühlapparat der Welt! Besteht Reinigung!  
3 Monate Jahresfrist nachweisbar über 800 Apparate  
geliefert!

**Tremser Milchtransportkannen  
und Molkerei-Geräthe**  
aus in Solothne verzinntem Eisenblech.

**Lehfeldt's Handcentrifuge!**  
Ueberricht in vollständiger Enträumung und Einfachheit alle anderen  
Zentrifugen! (11733)





